

Diese mittels Blockdruckes hergestellte Buchrolle ist aber nicht das älteste, zeitlich bestimmte Erzeugnis des Blockdruckes überhaupt. Den frühesten, zeitlich genau festzulegenden, auf uns gekommenen Blockdruck finden wir in Japan schon ein Jahrhundert früher in Gestalt eines Blattes mit einem Zaubersprüche. Er wurde auf den Befehl der um ihre Gesundheit und ihr Seelenheil sehr besorgten Kaiserin Shōtoku als ein frommes Werk um das Jahr 770 n. Z. in einer Million Stücken hergestellt. Zur Aufbewahrung dieses Spruches ließ die Kaiserin ebenso viele kleine hölzerne Pagoden anfertigen und sie mit dem Spruche in einigen wichtigen Tempeln des Landes aufstellen.

Von diesen Zaubersprüchen und Holzpagodens sind innerhalb und außerhalb Japans noch einige erhalten. Die durchschnittliche Größe einer solchen „Million“-Pagode, wie sie in Japan heißt, ist 20 cm Höhe und 10 cm Grunddurchmesser. Ihre Gestalt erinnert an einen Schachspielbauern. Der Zauberspruch, der gerollt in der Spitze der Pagode liegt, ist durchschnittlich 50 cm lang und 7 cm breit. Seine Schrift ist meistens in 30 Kolumnen mit je 5 Zeichen angeordnet. Er stammt aus dem Vimala Nirbhāsa-Sutra, das von der lebensverlängernden und seligmachenden Kraft der Errichtung einer Pagode, der Vervielfältigung von Zaubersprüchen, die in der Pagode untergebracht sein müssen, und der Verehrung dieser Pagode spricht. Die Sprache des Spruchtextes ist mit chinesischen Zeichen umschriebenes Sanskrit.

Nur in großen Zwischenräumen hört man in der folgenden Zeit etwas vom Buchdrucke in Japan.

Eine große Rolle als Druckwerkstätten spielen die Klosterdruckereien, von denen die zu Nara und auf dem heiligen Berge Koya besonders berühmt sind.

Bis zur Mitte des 14. Jhs. stand die Druckkunst in Japan ganz unter dem Einflusse und im Dienste des Buddhismus und zeitigte nur Erzeugnisse, die dem buddhistisch eingestellten religiösen Empfinden der großen Menge Rechnung trugen. Erst von der Mitte des 14. Jhs. ab begann man auch Werke weltlichen Inhaltes, z. B. die chinesischen Klassiker zu drucken. Um diese Zeit tritt auch das illustrierte Buch in Erscheinung. Mit Ausnahme des — unter dem Einflusse der Jesuiten — nur vereinzelt und kurze Zeit ausgeführten Kupferstiches und einiger anderer unbedeutender Verfahren wird allgemein nur der Holzschnitt zu Illustrationszwecken verwendet. Die Zahl der Abzüge, die man von einem Holzblocke machen konnte, wird auf 1000 geschätzt.

Druck mit beweglichen Typen

Um die Wende des 16. zum 17. Jh. begann für die Druckkunst in Japan ein neuer Abschnitt der Entwicklung, und zwar durch die Einführung der beweglichen Type, die man im Verlaufe einer kriegerischen Unternehmung des Feldherrn Hideyoshi Toyotomi gegen Korea im Jahre 1592 und durch die nach Japan gekommenen portugiesischen und spanischen Jesuitenmissionare kennengelernt hatte. Führte der Feldzug Hideyoshis auch nicht zu einem siegreichen Ende, so war er doch für Japan auf kulturellem Gebiete von großer Bedeutung, da er die Japaner mit Kunstfertigkeiten, z. B. mit dem Buchdrucke mittels beweglicher Typen, bekannt machte, die man schon lange in Korea ausgeübt hatte. Unter den nach Japan mitgebrachten Beutestücken befanden sich nämlich auch viele Bücher und ganze Sätze beweglicher Typen aus Holz und Metall, mit denen einige dieser Bücher gedruckt worden waren.

Der Druck mit beweglichen Typen hat, wie der Blockdruck, seinen Ursprung in China. Genaue Nachrichten über den Erfinder verdanken wir dem chinesischen Staatsmanne Shēn Kuo, der von 1030—1093 lebte und in seinem Alter unter dem Namen „Der Greis vom Giessbach der Träume“ eine Sammlung des gelehrten Wissens seiner Zeit herausgab. Wir hören, daß ein Mann aus dem Volke, der Schmied Pi Shēng, um die Mitte des 11. Jhs. Typen aus Lehm herstellte, im Feuer brannte und zum Drucken in einen eisernen Rahmen spannte, in welchem sie durch ein Harzgemisch zu einer Platte verbunden wurden. Nach Beendigung des Druckes löste man sie durch

Erwärmen des Harzgemisches wieder voneinander. Später stellte man die Typen aus Zinn her. Da sich diese aber infolge der Weichheit des Zinnes zu schnell abnutzten, so kam man sehr bald auf den Gedanken, zur Typenverfertigung den schon im Drucke erprobten Stoff, das Holz zu verwenden.

Eine weitere Vervollkommnung erfuhr die bewegliche Type in Korea gegen Ende des 14. Jhs., indem man sie aus Metall, und zwar aus Bronze herstellte.

Wie oben kurz bemerkt, hatten auch die portugiesischen und spanischen Jesuitenmissionare, wenn auch bei weitem nicht in so wirkungsvoller Weise wie der koreanische Feldzug, die Japaner mit den beweglichen Typen bekannt gemacht. Nachdem im Jahre 1549 der spanische Jesuitenpater Franz (von Xavier) auf seiner Missionsreise nach dem Osten Japan erreicht und dort während eines zweijährigen Aufenthaltes mit Erfolg die Lehren des Christentums verkündet hatte, brachte 40 Jahre später, 1590, also kurz vor dem Kriege mit Korea, der Missionar Alessandro Valignani einen großen Satz beweglicher lateinischer Typen und sogar eine europäische Buchdruckerpresse nach Japan, um durch den Druck von Büchern vorwiegend christlich-religiösen Inhaltes zur Stärkung und Verbreitung des Christentums beizutragen. Es erschienen sehr bald die sogenannten „Christendrucke“, die mit lateinischen Buchstaben, überwiegend in japanischer Sprache gedruckt wurden. Der erste stammt aus dem Jahre 1591, der letzte aus dem Jahre 1610. Durch die schon seit einigen Jahren einsetzende Verfolgung des Christentums, die im Jahre 1637 in seinem völligen Verbote und in seiner Ausrottung gipfelte, wurden die Jesuitenmissionspresse und ihre japanischen Schüler zur Einstellung ihrer Tätigkeit gezwungen.

Ein europäischer Einfluß durch die Jesuitenmissionspresse auf die Einführung des Druckes mit beweglichen Typen in Japan war, wenn überhaupt vorhanden, doch nur ganz unbedeutend und trat gegenüber dem Einflusse und der Wirkung, welche die aus dem koreanischen Feldzuge nach Japan gebrachten Bücher und Lettern auf die Entwicklung der Druckkunst in Japan ausübten, ganz in den Hintergrund.

Die neue Art des Buchdruckes, die Verwendung beweglicher Typen, fand in Japan sogleich die größte Beachtung. Das erste, mit den erbeuteten koreanischen Lettern in Japan gedruckte Buch ist nach Rumpf das im Jahre 1597 in Kyoto erschienene Werk Kinshu dan (Brokatstücke).

Der Typendruck nahm in den nächsten drei Jahrzehnten einen großen Aufschwung, da ihm außer den Klosterdruckereien einflußreiche und vermögende Förderer erwachsen, an deren Spitze der Kaiser und der Schogun (Kronfeldherr) Ieyasu Tokugawa, der mächtigste Mann im Lande, standen.

Nachdem man fast zwei Jahrzehnte lang mit Holztypen gedruckt hatte, ließ der Schogun etwa um das Jahr 1615 Typen aus Metall, und zwar aus Kupfer, herstellen. Sechs Jahre später druckte auch der Drucker des Kaisers mit kupfernen Typen.

Seit dem Anfange des 17. Jhs. trat das weltliche Buch gegenüber dem geistlichen in den Vordergrund, und zwar erfreuten sich die illustrierten Bücher einer besonderen Beliebtheit, als deren ältester und bekanntester Vertreter der im Jahre 1608 erschienene Roman Ise monogatari zu betrachten ist.

Das Drucken mit beweglichen Typen hörte in den zwanziger Jahren des 17. Jhs. auf und machte dem alten Holzblockdrucke Platz. Wie oben erklärt ist, entsprach der Blockdruck im Fernen Osten viel mehr dem Geiste und dem Geschmacke der Schreibweise und der Vervielfältigung des Geschriebenen als der Typendruck, der deshalb im Fernen Osten für die Entwicklung des Buchdruckes bei weitem nicht die Rolle spielt, wie in Europa, wo man den eigentlichen Buchdruck erst mit der Erfindung des Druckes mit beweglichen Typen durch Gutenberg beginnen läßt.

Neben dem Holzblockdrucke, der seine Rechte bis zum letzten Drittel des 19. Jhs. behauptete, trat ein ähnliches Verfahren auf, der Druck von Platten aus gebranntem Ton, der Ziegeldruck, das namentlich zur Verbreitung kurzer Nachrichten von sensationellen Ereignissen verwandt wurde.